

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTISCH KASACHSTAN“

Erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Freitag, 14. Juni 1974

Preis 2 Kopeken

Nr. 116 (2 184) • 9. Jahrgang

## EINHEIT DER PARTEI UND DES VOLKES

### Treffen der Wähler mit N. V. Podgorny

MOSKAU. Am 13. Juni fand hier im Bolschoitheater der Union der SSR das Treffen der Vertreter der Werktätigen des Leningrader Wahlkreises von Moskau mit dem Deputiertenkandidaten zum Unionssojwet des Obersten Sowjets der UdSSR, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, Nikolaj Alexejewitsch Podgorny, statt.

Im Präsidium der Wahlersammlung waren Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtsowjets V. W. Grischin, Vertreter der Partei- und gesellschaftlichen Organisationen der Hauptstadt, namhafte Produktionsarbeiter, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Versammlung eröffnete der Erste Sekretär des Leningrader Stadtsowjets der Partei J. I. Repnikow. Er hob hervor, daß die Werktätigen der Hauptstadt zuzunehmen zusammen mit allen Moskauern für die Realisierung der von der Partei gestellten Aufgaben aktiv kämpfen. Eine Reihe Kollektive des Stadtbezirks haben auf ihren Versammlungen N. V. Podgorny als ihren Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR im Leningrader Wahlbezirk einmütig nominiert. Wir sagten J. I. Repnikow stolz darauf, daß N. V. Podgorny im Laufe von vielen Jahren Deputierter des Obersten Sowjets der UdSSR und der Russischen Föderation seien unserem Wahlbezirk ist und das hohe Vertrauen der Wähler in Ehren rechtfertigt.

Die Versammlung wählten einmütig das Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des Leninschen Zentralkomitees der KPdSU, mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze.

Die Weberin der Feinwollschaferei „Pjotr Alexejew“ W. G. Lebedewa — Vertrauensperson des Deputiertenkandidaten — erzählte über den Lebens- und Arbeitsweg N. V. Podgornys über seine Tätigkeit als Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR. Sie rief alle Wähler auf, am Wahltag für die Kandidaten des unerschütterlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzustimmen.

Auf dem Treffen sprachen der Leiter des Lehrstuhls für Hubschrauberbau des Moskauer Instituts für Flugwesen, Professor I. P. Bratichin, der Leiter des Moskauer Maschinenbauwerks „Awangard“ J. F. Serbin, die Lehrerin der Schule Nr. 156 A. N. Agapowa, der Direktor des Projektionsinstituts Nr. 2 vom Gosstroj der UdSSR W. M. Kossogow. Die Besonderheit der bevorstehenden Wahlen, unterstrichen die Redner, besteht darin, daß sie in der Atmosphäre durchgeführt werden, wo das ganze gesellschaftlich-politische Leben des Landes sich unter einer gewaltigen

Einwirkung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU entwickelt. Der Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU an alle Wähler, Bürger der Sowjetunion, hat die wärmste Zustimmung in den Herzen der Sowjetmenschen gefunden. In diesem wichtigen politischen Dokument werden die Ergebnisse der Arbeit der Partei und des Volkes in der Zeitspanne nach den letzten Wahlen zum höchsten Organ der Staatsmacht des Landes nach Gebühr gewertet, sind die historischen Erfolge in der Realisierung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU klar gezeigt, die nächsten Aufgaben des kommunistischen Aufbaus aufgezeichnet.

Die Redner betonten, daß die Werktätigen des Landes als ihren ersten Deputiertenkandidaten zum höchsten Organ der Staatsmacht des Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genossen L. I. Breschnew, nennen. Das ist das Zeugnis der wärmsten Billigung durch die Sowjetmenschen der weisen Innen- und Außenpolitik der Partei, ihres Leninschen Zentralkomitees.

Die im Saal Anwesenden begrüßten warm N. V. Podgorny, der eine Rede hielt. Er brachte seinen herzlichen Dank allen Wählern zum Ausdruck, die ihm wie auch andere Partei- und Staatsleiter als Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR nannten und versicherte, daß er in seiner ganzen Tätigkeit danach streben wird, das erwiesene Vertrauen zu rechtfertigen, all seine Kräfte, sein Wissen und die Erfahrung nach wie vor der Erfüllung der hohen Mission des Volksdeputierten, dem Dienst der Sache unserer Leninschen Partei hingeben wird.

Die jetzige Wahlkampagne, sagte der Deputiertenkandidat, ist eine Art Bilanzziehung in der Arbeit der Staatsorgane in der Zeitspanne zwischen den Wahlen, in der Tätigkeit der Partei und des Staates, bei

der Erfüllung der Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU. Sie wurde zur Schau der Errungenschaften des Sozialismus, der Vorteile der sowjetischen Demokratie, zu einem überzeugenden Beweis einer vollkommenen Billigung der fruchtbaren praktischen Tätigkeit des Zentralkomitees der Partei, seines Politbüros mit dem Generalsekretär des ZK der KPdSU, L. I. Breschnew, an der Spitze.

N. V. Podgorny hob hervor: Die historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags realisiert, erzielte unser Land in den letzten Jahren überaus bedeutende Erfolge im kommunistischen Aufbau, in der Erfüllung des Leninschen Friedensprogramms. Der Sozialismus, hält die historische Initiative fest in seinen Händen. Die ganze Praxis der gegenwärtigen gesellschaftlichen Entwicklung bestätigt, daß die wirkliche Geschichte der Menschheit gerade auf den Wegen der kommunistischen Umgestaltungen geschrieben wird.

(TASS)

### Treffen der Wähler mit A. N. Kossygin

MOSKAU. Am 12. Juni fand hier im Bolschoitheater der UdSSR das Treffen der Vertreter der Werktätigen des Moskauer Stadtwahlkreises mit dem Deputiertenkandidaten zum Nationalitätensojwet des Obersten Sowjets der UdSSR, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Vorsitzenden des Ministeriums der UdSSR, Alexej Nikolajewitsch Kossygin, statt.

Im Präsidium der Wahlersammlung waren das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des Moskauer Stadtkomitees der KPdSU, V. W. Grischin, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter Vorsitzender des Ministeriums der UdSSR, K. T. Masurow, Vertreter der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen der Hauptstadt, namhafte Produktionsarbeiter, Wissenschaftler und Kulturschaffende.

Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Leninschen Zentralkomitees des Moskauer Stadtsowjets W. F. Promyslow eröffnet. Er hob hervor, daß die Werktätigen der Hauptstadt, inspiriert durch den Aufruf des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der UdSSR, ihre ganze Kraft, ihr Wissen und ihre schöpferische Energie zu einer erfolgreichen Erfüllung des Plans von 1974 des gesamten Planjahres mobilisieren.

Wie auch alle Sowjetmenschen wissen die Moskauer sehr gut, daß alle Erfolge und Errungenschaften das Ergebnis der Bemühungen des ganzen Volkes, der richtigen, wissenschaftlich begründeten Politik der Kommunistischen Partei, der vielseitigen, zielstrebigsten Tätigkeit des Zentralkomitees der KPdSU, des Politbüros des ZK, des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Genossen Leonid Michailowitsch Breschnew, persönlich sind. Auf den Wahlersammlungen nominierten die Werktätigen der Hauptstadt als ihre ersten Deputiertenkandidaten die Führer der Partei im Leninschen Zentralkomitee — die Genossen L. I. Breschnew, N. V. Podgorny, A. N. Kossygin und andere Mitglieder

des Politbüros des ZK der KPdSU, sagte der Redner.

Heute, fuhr er fort, haben sich die Vertreter des Moskauer Stadtwahlkreises für die Wahlen zum Nationalitätensojwet des Obersten Sowjets der UdSSR zu einem Treffen mit ihrem Deputiertenkandidaten, Genossen A. N. Kossygin, versammelt.

Die Einwohner von Moskau erwiesen Alexej Nikolajewitsch Kossygin schon mehrmals die Ehre, indem sie ihn zum Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR und des Obersten Sowjets der RSFSR wählten, und er rechtfertigt dieses hohe Vertrauen in Ehren.

Die Versammlung wählten einmütig ein Ehrenpräsidium im Bestand des Politbüros des ZK der KPdSU mit dem Generalsekretär des Zentralkomitees der Partei, Genossen L. I. Breschnew, an der Spitze.

Der Vertrauensmann des Deputiertenkandidaten — Schlosser des Moskauer Werkzeugmaschinenbauwerks „Ordschonikide“, Aktivist

der kommunistischen Arbeit S. N. Jemuschkin — erzählte über die Laufbahn, die staatliche, gesellschaftliche und parteitaktische Tätigkeit A. N. Kossygins. Er rief alle Wähler auf, am Wahltag dem 16. Juni, ihre Stimmen einmütig für die Kandidaten des unverbrüchlichen Blocks der Kommunisten und Parteilosen abzugeben.

Auf dem Treffen sprachen auch der Doktor der technischen Wissenschaften, Staatspreisträger der UdSSR, Abteilungsleiter im Staatlichen Unionforschungsinstitut für Traktoren I. I. Trepennikow, die Studentin der Moskauer Staatlichen Universität Olga Woronkova, der Chef der Montageverwaltung Nr. 5 des Hüttenkombinats Nr. 1, Held — der sozialistischen Arbeit G. I. Lamotschkin, die Ärztin des Krankenhauses Nr. 28 L. M. Makarowa.

Die Redner betonten, daß die unerümeliche Fürsorge der Partei und der Sowjetregierung für das Wohl des Volkes, für das weitere Erblühen unserer Heimat bei allen

Werktätigen des Landes großen Dank und Erkenntlichkeit auslösen. Der Wahltag, unterstrichen die Redner, wird ein neuer schlagender Beweis dafür sein, daß das Sowjetvolk die Innen- und Außenpolitik der Kommunistischen Partei und des Sowjetstaates aufs wärmste unterstützt.

Der von den Versammelten herzlich begrüßte A. N. Kossygin hielt eine Rede. Er äußerte den Wählern des Kreises einen tiefempfindlichen Dank für das erwiesene hohe Vertrauen und versicherte, er werde alles tun, um dieses Vertrauen zu rechtfertigen, werde auch weiterhin seine ganze Kraft und sein Wissen, die ganze Energie dem Kampf um die Realisierung der Politik der Leninschen Kommunistischen Partei im Namen des Triumphs des Kommunismus widmen.

Der vom XXIV. Parteitag erarbeitete Kurs hat die wärmste Billigung seitens der Arbeiterklasse, der Kolchosbauern, der Intelligenz, aller Nationen und Völkerschaften unseres Landes gefunden und wird

erfolgreich ins Leben umgesetzt, sagte der Redner.

Der Deputiertenkandidat sagte den Versammelten großen Dank für die herzlichen und freundlichen Worte, gerichtet an die Kommunistische Partei, ihr Zentralkomitee und das Politbüro mit Genossen L. I. Breschnew an der Spitze, für die restlose und einmütige Billigung der Innen- und Außenpolitik der KPdSU, die das Sowjetvolk zuversichtlich zu neuen Siegen im kommunistischen Aufbau führt.

A. N. Kossygin betonte: Unsere Partei verkörpert in ihrem Wirken die revolutionäre Energie und die Sachlichkeit, die unserem Volke eigen sind. Unser Volk ist durch die erhabenen Ideale unserer Partei, durch die Ideale des Kommunismus begeistert. Die Partei inspiriert das Volk zu neuen Arbeitseffekten. Die Kommunisten schreiten in den ersten Reihen der Erbauer einer leichten kommunistischen Zukunft. In dieser Einheit von Partei und Volk liegt eine sichere Gewähr für den kommenden Sieg unserer großen Sache.

(TASS)



Genossen Wähler! Bürger der Sowjetunion! Die Hebung des Volkswohlstandes ist das höchste Ziel der ökonomischen Politik der Partei, die die Losung „Alles im Namen des Menschen, für das Wohl des Menschen!“ ausgerufen hat und sie in der Praxis verwirklicht. Indem Ihr Eure Stimmen für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilosen abgibt, stimmt Ihr für die weitere Hebung des Volkswohlstandes, für die Verbesserung des Lebens jeder Familie, aller Sowjetmenschen.

(Aus dem Wahlauftrag des ZK der KPdSU)

### Vom Wort zur Tat

Das Komsomolkomitee des Trusts „Kasmetallurgstroi“ hat viel getan zur Heranziehung der jungen Bau- und Montagearbeiter zum Kampf für die Erfüllung der Planaufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres.

Die Komsomolzen und Jugendbrigaden der Kasachstaner Magnitka haben Arbeitserfolge aufzuweisen, die jeden Punkt, jede Zelle ihrer Verpflichtungen bekräftigen. So haben die Brigaden aus der Bauverwaltung Nr. 2 des Trusts „Kasmetallurgstroi“, die von Michail Portnow und Anatoli Kasarow geleitet werden, einen Monat vor der festgesetzten Frist die Montage der Lüfterhitzer abgeschlossen. Im Wettbewerb ringen sie um jede Stunde.

Empfehlungen für den Eintritt in das Büro des Komsomolkomitees hielt seine Sitzung in der im Bau begriffenen Agglomerationsfabrik ab. Hier wurden junge Bestarbeiter in den Komsomol aufgenommen, fünfzehn Komsomolzen gab man Empfehlungen für den Eintritt in die Partei.

Die Komsomolzin Maria Serallina ist eine der besten Montagearbeiterinnen in der Kokssetzwerk Maschinenfabrik. Am Vorabend der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR beendet die junge Arbeiterin das Arbeitsprogramm des bestimmenden Jahres des neunten Planjahres.

Foto: KasTAG



Foto: D. Wirt

### Solidarität mit Völkern Afrikas bekräftigt

MOSKAU. (TASS). Den unveränderten Kurs der Sowjetunion, die Solidarität mit den für nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völkern zu festigen und ihnen jede erforderliche Hilfe und Unterstützung zu erwirken, haben N. V. Podgorny und A. N. Kossygin in einer Grußbotschaft an die 11. OAU-Gipfelkonferenz bekräftigt.

In der Grußbotschaft heißt es: Die UdSSR, von der die Initiative zur Annahme der historischen UNO-Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Länder und Völker ausgegangen ist, setzt sich nachdrücklich für deren volle Verwirklichung ein. Unser Land unterstützt mit Wort und Tat die für ihre nationale und soziale Befreiung kämpfenden Völker in allen Teilen der Welt.

In der Sowjetunion wird die antimperialistische und antikolonialistische Tätigkeit der Organisation der afrikanischen Einheit hoch eingeschätzt. Wir sind davon überzeugt, daß der jüngste Besuch einer Delegation des OAU-Befreiungskomitees in unserem Land zur weiteren Festigung der Zusammenarbeit der UdSSR mit afrikanischen Staaten beigetragen hat.

Eine wichtige Errungenschaft der Kräfte der nationalen Befreiung ist die Gründung des unabhängigen afrikanischen Staates Republik Guinea-Bissau, die von der überwältigenden Mehrheit der UNO-Mitgliedsländer anerkannt wurde. Der Sturz des faschistischen Regimes in Portugal — sein Zusammenbruch wurde in hohem Maße durch die Erfolge der nationalen Befreiungsbewegungen in Guinea-Bissau, Angola und Mocambique vorbereitet — hat neue günstige Voraussetzungen für die umgehende Verwirklichung des unveräußerlichen Rechts der Völker dieser Länder auf souveräne und unabhängige Entwicklung geschaffen.

N. V. Podgorny und A. N. Kossygin unterstreichen weiter: „Zur Festigung des Friedens ist es erforderlich, daß die Entspannung durch Anstrengungen aller Länder, der großen und der kleinen, unumkehrbar gemacht und auf alle Kontinente ausgedehnt wird.“

Sie erklären weiter, für den Widerstand gegen Imperialismus, Kolonialismus und Rassismus gäbe es eine bewährte und zuverlässige Waffe — die Einheit und Geschlossenheit der afrikanischen Staaten und die verstärkten Verbindungen mit ihrem natürlichen und verlässlichen Verbündeten, den Ländern der sozialistischen Gemeinschaft.“

(TASS)

### Empfang in der DDR-Botschaft

MOSKAU. (TASS). Der Botschafter der Deutschen Demokratischen Republik in der Sowjetunion, Harry Ott, gab am Anlaß des 10. Jahrestages der Unterzeichnung des Vertrages über Freundschaft, Zusammenarbeit und gegenseitigen Beistand zwischen der UdSSR und der DDR einen Empfang.

Von sowjetischer Seite waren der Sekretär des ZK der KPdSU K. F. Katuschew, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR G. S. Dozinidse, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministeriums der UdSSR N. A. Tichonow, Leiter von Ministerien und Ämtern, sowjetische Heerführer, leitende Mitarbeiter des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten, Vertreter gesellschaftlicher Organisationen erschienen.

Unter den Gästen befanden sich die in der Sowjetunion akkreditierten Chefs diplomatischer Vertretungen. Der Empfang fand in einer brüderlichen herzlichen Atmosphäre statt.



Im Sowchos „Kenbedalski“, Rayon Kurgaldshino, Gebiet Zellinograd, ist die Heubeschaffung in vollem Gange. Jetzt mährt man Natrgras, aber recht bald wird man mit der grünen Ernte auf den Bewässerungsweiden beginnen, die hier eine Fläche von über 8 000 Hektar einnehmen.

UNSERE BILDER: Der Traktorist Woldemar Stupin ist bei der Heutransportierung einer der Besten.  
So ein K-700 kann auf einmal einen ganzen Schober wegfahren.

Fotos: J. Kuporosow

## Massenheumahd hat begonnen

Gewöhnlich beginnt man mit der Heuernte im Rayon Makinsk nach dem 10. Juni. Aber in diesem Jahr war es anders, weil das Wetter trockener ist. Bereits am vorigen Sonntag geschlossen sich alle Sowchos der Massenheumahd an. Unser Korrespondent hat Wladimir DICHTJARUK, Leiter der Regionalverwaltung Landwirtschaft, über den Gang der Heumahd zu erzählen. Er berichtet folgendes.

„In diesem Jahr müssen wir 42 000 Tonnen Heu, 20 000 Tonnen Anweilksilage und 700 Tonnen Grünheul ferialstellen. Hinzu kommen noch 1 000 Tonnen Gerste in der Milchweidenernte. In jeder Wirtschaft sind spezielle Futterbeschaffungsbrigaden organisiert. Fünf solcher Brigaden sind in den Sowchos „Kokolowski“, „Makinski“, „Suworowski“, „Sawety Iljitscha“ und „Jergolski“ haben bereits über 100 Tonnen Heu auf Lager. Sie arbeiten auf den Umtriebsweiden unweit von Bestjube.

Jeder Sowchos hat seinen Maschinenkomplex für diese Arbeit. Im Sowchos „Suworowski“ haben

die Mechanisatoren die abgeheuerten Getreidemähdrescher umgebaut und nutzen sie mit Mahmaschinen SHW-6 aus. Für die Heuauflese verwendet man Aufsammler PKS-2M. Das Heu wird dann mit Schobersetzern auf die Wagen geladen und zu den Überwinterungsstellen transportiert. Im Sowchos „Sawety Iljitscha“ macht man es anders. Hier werden zum Mähen ebenfalls Kombines und Mahmaschinen verwendet. Das Heu mährt man in Schwaden, dann sammelt man es wieder mit Schobersetzern auf die Wagen und befördert es dahin, wo es nötig ist.

Es gibt eine Neueinführung in den Sowchos „Kokolowski“. Hier schaltete man bei den Sammelpressen die Binderapparate aus und das Heu kommt gleich in die Wagen. Damit wurde der Prozeß des Auflesens beschleunigt.

Auf den Weiden ist viel mehr Technik eingesetzt als im vorigen Jahr: es sind 70 Gramhähmaschinen, 118 umgebaute Kombines, 88 Aufsammler, 69 Sammelpressen u. a. m. Nach dem Arbeitsplan sollen wir die Heumahd in 25–30 Tagen durchführen. Es werden 23 000 Hektar mehrjähriger Gräser und

37 000 Hektar verbesserter Weiden gemäht. Die einjährigen Gräser sind hauptsächlich für Anweilksilage und Grünheul bestimmt. Wir sind der Hoffnung, daß jeder Hektar 8 Zentner mehrjähriger Gräser ergibt, was mehr ist als 1973.

Die Technik wurde rechtzeitig überholt. Vor der Heumahd versammelten wir alle Leiter der Futterbeschaffungsbrigaden zum Seminar, wo sie ihre Erfahrungen übermittelten. Solche Seminare bringen immer Erfolg.

Bei uns gibt es viele erfahrene Heubeschaffer. Unter ihnen sind die Brigadiere Bulach Girejew und Anton Wolf aus dem Sowchos „Amangeldinski“. In dieser Wirtschaft führt man das Heu mit Zwangselüftung beschaffen und ein Drittel des Heus in Ballen pressen.

Einige Worte über Mängel. Es mangelt an Traktorenwägen und anderen Transportmitteln, was das Tempo der Heumahd hermit. Im Sowchos „Kapitonowski“ braucht man eine Granuliermaschine für die Herstellung des Grünheuls.

Trotz der Schwierigkeiten setzen unsere Leute alles daran, um die nötige Futtermenge für das Vieh bereitzustellen.“

Das Heu wird sofort nach den Stallungen transportiert und dort in akkurate Schobersetzt. H. KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

## Immer mehr Heuschober

Die Werktätigen des Lenin-Rayons verpflichteten sich, im vierten bestimmenden Planjahr 4 000 Tonnen Fleisch, 7 800 Tonnen Milch, 107 Tonnen Wolle an den Staat zu verkaufen. Um die

ser Aufgabe gerecht zu werden, wird schon jetzt für einen genügenden Futtermittel gesorgt. Allerdings wurde mit der Heuernte begonnen. Man will hier die Heubeschaffung in 20 Arbeitstagen

abschließen. Das Heu wird sofort nach den Stallungen transportiert und dort in akkurate Schobersetzt.

## Erhöhte Verpflichtungen

ALMA-ATA. (Fr.). Sie bauen nicht nur Brücken und Straßen. Obwohl dieses ihr Hauptberuf ist. Die Brigade von Jegor Stychnow kann alles machen, was heute und morgen nötig ist. Heute aber sind Häuser nötig — in der Republikhauptstadt wird die Lösung des Wohnungsproblems forciert. Dazu leistet auch der Trust „Mostodorpromstroi“ seinen Beitrag: ein Haus für siebzig Familien in der Panfilow-Str.

Be soll die Brigade von Jegor Stychnow schlussfertig machen. Sie verpflichtete sich, den Halbjahrplan zum Tag der Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR zu meistern. Einer der besten Arbeiter dieses Kollektivs, Siegmund Knaus, wird zu diesem Datum seinen persönlichen Fünfjahrplan erfüllen. Die Norm für die Arbeitswoche erfüllt er gewöhnlich in vier Tagen.

## Es geht um zwei Fünfjahrpläne

Viele Mechanisatoren des Kolchos „Pobeda“, Rayon Schtscherbakty, haben ihre Fünfjahrpläne in der Leistung je Traktor erfüllt. Der Traktorist Woldemar Begal pflügte mit seinem Traktor MTS-50 in drei Jahren und vier Monaten 1 570 Hektar bei einem Fünfjahrplan von 2 467 Hektar. Der Bestmechanisator verpflichtete sich, bis zum Abschluß des Planjahres noch zwei Jahrespläne zu leisten.

Die Traktoristen-Kombiführer dieser Wirtschaft Nikolai Litwinow und Peter Graf. Sie arbeiten in der Leistung je Traktor erfüllt. Der Traktorist Woldemar Begal pflügte mit seinem Traktor MTS-50 in drei Jahren und vier Monaten 1 570 Hektar bei einem Fünfjahrplan von 2 467 Hektar. Der Bestmechanisator verpflichtete sich, bis zum Abschluß des Planjahres noch zwei Jahrespläne zu leisten.

E. WIENS, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“  
Gebiet Pawlodar

## Der Rückstand soll überwunden werden

Noch vor drei Jahren war der Kolchos „XX. Parteilag“ im Rayon Schemonaicha als eine Bestwirtschaft wie im Ackerbau so auch in der Viehzucht bekannt. Die Ernteeinträge waren weit über den Rayondurchschnitt und deshalb war es auch mit der Produktivität in der Viehzucht weit besser bestellt als in vielen anderen Wirtschaften.

G. Schewzow geleitet wird. Der neue Kolchosvorstand und das Parteikomitee erarbeiteten zusammen mit den Spezialisten einen Maßnahmenkomplex, der auf die Hebung des Ernteeintrags und die Steigerung der Produktivität der Viehzucht gerichtet ist.

Der Kampf um höhere Ernteeinträge begann sofort im Frühjahr. Die Aussaat wurde in den besten agrotechnischen Terminen durchgeführt. Der Acker bekam zweimal mehr Dünger als im Vorjahr. Bereits im Winter hatte man in der Wirtschaft für die Ausbildung einer genügenden Anzahl von Mechanisatoren gesorgt. Die Traktoristen vervollkommneten ihr Wissen an agrotechnischen Lehrgängen, denn jeder Mechanisator muß gleichzeitig auch etwas Agronom sein.

Die Kolchosbauern des Kolchos „XX. Parteilag“ hoffen, daß die Wirtschaft ihren ehemaligen Ruhm wieder zurückerobern wird. Dafür setzen sie sich alljährlich mit hingebungsvoller Arbeit ein.

Job. STEINMARK  
Gebiet Ostkasachstan



In seiner Rede auf der feierlichen Sitzung in Alma-Ata, die dem 20. Jahrestag des Beginns der Neulanderschließung gewidmet war, unterstrich der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew die Notwendigkeit, die Schafszucht in der Republik auf 50 Millionen zu bringen.

Die Werktätigen des Gebiets Ostkasachstan leisten zur Verwirklichung dieser wichtigen volkswirtschaftlichen Aufgabe einen gewichtigen Beitrag. Die Landwirte des den Lenindoren tragenden Schemonaicha-Rayon Schemonaicha, die sich mit der Aufgabe der Alttierfellwollrasse beschäftigen, haben mit der praktischen Verwirklichung des vorgeschlagenen Programms begonnen. Zucht- und Selektionsarbeit wird auf der Schafzucht das vierzehnte Jahr geführt. In dieser Zeit ist die Schafherde von 11 000 auf 20 500 gestiegen, auf das Anderthalbfache hoch sich das Geburtenergebnis. Der Wollertrag beträgt jetzt über 5 Kilo je Schaf. Im Kolchos und Rayon sind die Meister der Schafzucht dieser Wirtschaft D. Diel, R. Rutz, M. Gulko, F. Henz gut bekannt.

UNSER BILD: Der Schäfer Robert Rutz. Er erfüllt mit Erfolg seine Verpflichtung für das vierte Planjahr.  
Text und Foto: W. Pawlunin

# Nutzeffekt der Spezialisierung und Konzentrierung

AUF dem XXIV. Parteilag der KPdSU unterstrich man die Wichtigkeit der Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion und ihrer Konzentrierung.

Gegenwärtig haben die meisten Wirtschaften des Gebiets mit Ausnahme der spezialisierten Komplexe und Geflüßfabriken einige Zweige im Pflanzenbau und in der Viehzucht, von denen einer oder zwei führend sind und die anderen als zusätzliche oder, wie man sagt, begleitende auf treten. Bei der Spezialisierung der Wirtschaft ist es sehr wichtig, die richtige Vereinigung der führenden und begleitenden Zweige zu finden. Ihre rationelle Verknüpfung ermöglicht es, im Laufe des Jahres effektiver die Grundfonds, die Arbeitskräfte, Ressourcen zu nutzen, einen größeren Gewinn zu erlangen und zu sichern. All dieses wirkt sich auf die finanzielle und ökonomische Lage der Wirtschaft positiv aus.

Die ökonomische Effektivität der Spezialisierung und Konzentrierung des Zweiges im ganzen und nach Unterabteilungen zu finden. Als Beispiel unserer Wirtschaft gut verfolgen. Der Kolchosvorstand und die Parteiorganisation des Kolchos schenken diesem wichtigen Frage besondere Aufmerksamkeit. Als Resultat ist die Produktivität aller Vieharten wie auch die Arbeitsproduktivität rapid gestiegen. So z. B. betrug bei gleicher Schafzahl (etwa 14 000) in den Jahren 1971–1973 die Erzeugnisse der Schafzucht in Fleisch gerechnet: 1971–1972 20 700 Zentner, 1973–1974 25 596 Zentner. Der Zuwachs betrug in zwei Jahren 1 289 Zentner oder 30 Prozent.

Die Schafzucht ist bei uns auf zwei Farmen konzentriert. In der ersten sind etwa 7 000 Schafe und in der zweiten — 6 000. Auf der ersten Farm war die Arbeit im vergangenen Jahr um 23,4 Prozent höher als auf der zweiten. Die Konzentrierung des Schafbestandes auf einen Abschnitt unter der Leitung eines erfahrenen Spezialisten ermöglichte es, die Grundfonds zu konzentrieren und sie rationell zu nutzen, die Objekte mit zentraler Wasserversorgung zu versehen; auf einem Platz das ganze Futter zu konzentrieren und dadurch die Verluste bei seiner Aufbewahrung und Transportierung bedeutend herabzusetzen; effektiver die Technik in der Winterperiode zu nutzen; eine einzige Schafschursteile einzurichten und die Arbeitsproduktivität bei der Schur zu heben; die

Kader auf die Produktion einer Art Erzeugnisse zu spezialisieren; das Bedienungspersonal zu reduzieren. Die Zucht- und Selektionsarbeit hat sich bedeutend verbessert.

Ein analoges Bild haben wir auch in einem der Grundzweige des Kolchos — in der Produktion von Milch und Rindfleisch. Bei unentworfener Vergrößerung des Viehbestandes hat sich die Produktion von Milch um 4 500 Zentner und die von Rindfleisch um 627 Zentner vergrößert. Die Hauptzunahme wurde durch die Hebung der Produktivität der Tiere erzielt. Der Milchtrag der Kuh hoch sich in dieser Periode um 319 Kilo und belief sich im Vorjahr auf 3 282 Kilo. Dabei wird die billigste Milch mit geringstem Arbeitsaufwand in der Unterabteilung produziert, wo über 500 Kühe konzentriert sind. Der Arbeitsaufwand je Zentner Erzeugnisse betrug 0,9 Arbeiterstunden gegenüber den Unterabteilungen, wo bis 200 Kühe gehalten werden und der Arbeitsaufwand je Einheit der Erzeugnisse von 1,05 bis 1,23 Arbeiterstunden betrug.

Die Produktion von Rindfleisch ist in der Wirtschaft auf drei Abschnitten konzentriert. Obwohl die Hälfte des ganzen Rindfleischs wird in der spezialisierten Unterabteilung mit einer großen Konzentrierung des Viehbestandes — über 1 200 jahresdurchschnittliche Jungtiere produziert. Der Arbeitsaufwand beläuft sich hier auf 2,9 Arbeiterstunden je Zentner Rindfleisch gegenüber 4,3 Arbeiterstunden des Kolchosdurchschnitts.

Gegenwärtig werden Maßnahmen verwirklicht, um diesen großen Zweig auf Industriefarmen überzuführen. Es wurde eine stabile Produktion geschaffen, die von Jahr zu Jahr erweitert wird — durch vielfache bewässerte kultivierte Weiden — und den Zweig das Jahr hindurch mit vollwertigem Futter versorgt. Im Sommer mit grünem Beifutter, im Winter — mit Weilksilage und Granula.

EINER der Hauptzweige des Kolchos ist die Schweinezucht. Dieser Zweig ist in einem Komplex konzentriert und arbeitet bereits nach dem Industriefarmverfahren. Hier gibt es alle Bedingungen für die rasche Steigerung der Produktion von Schweinefleisch. Es wird die Errichtung einer Mischfütterung abgeschlossen, was ermöglicht wird den Futterverbrauch je Produktionseinheit durch seine rationelle Bilanzierung herabzumindern. Jetzt befinden sich noch zwei Mastställe für je 2 000 Tie-

re im Bau, was die Möglichkeit bietet, zusätzlich 4 500 Zentner Schweinefleisch zu produzieren bei nur geringer Vergrößerung des Arbeitsaufwandes. Es brauchen zusätzlich nur vier Maschinenwärter angestellt zu werden. Die vorhandenen Hilfskräfte sind instande, noch einige Mastställe zu bedienen ohne Erweiterung und zusätzlichen Arbeitsaufwand, was die Eigenkosten und den Arbeitsaufwand je Produktionseinheit bedeutend vermindert.

AUSSER den Hauptzweigen gibt es in der Wirtschaft zusätzliche, die sich bei uns erfolgreich zusammen mit den Hauptzweigen entwickeln. Das ist z. B. die Geflüßzucht, die der Wirtschaft zusätzlich einen Jahresgewinn von 160 000 Rubel einbringt und rentabel ist. Der zweite Begleitzweig ist die Pferdefarm, die hauptsächlich von den Abfällen der Hauptzweige der Viehzucht existiert. Auch gibt es eine Pferdefarm. Alle Zweige der Viehzucht des Kolchos sind stabil rentabel.

AN DEM Beispiel unseres Kolchos ist zu ersehen, daß auch eine vielzweigige Wirtschaft bei richtiger Vereinigung der Zweige, ihrer Spezialisierung und Konzentrierung nach Unterabteilungen, der Einführung in der Produktion der Erzeugnisse, der Schaffung der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation, unter unseren unsten Klimaverhältnissen rentabel arbeiten, intensiv die Änderungen nutzen kann. Von Jahr zu Jahr wächst bei uns die Menge Erzeugnisse je Flächeneinheit. So betrug z. B. die Warenproduktion je 100 Hektar landwirtschaftlicher Flächen im vergangenen Jahr 15 000 Rubel. Das ist das höchste Resultat im Gebiet.

Insgesamt ist in drei Jahren des Planjahresfünftens gegenüber 1970 die Warenproduktion des Kolchos um 1 645 000 Rubel angewachsen, der Gewinn entsprechend um 550 000 Rubel und die Arbeitsproduktivität — um 23 Prozent.

Jetzt arbeiten unser Kolchosvorstand und die Parteiorganisation der Wirtschaft an der Schaffung von Bedingungen für eine noch intensivere Nutzung der Produktionsmöglichkeiten der Wirtschaft.

N. PETERS, Chefökonom des Kolchos „30 Jahre Kasachstan“  
Gebiet Pawlodar

## Hier wird umsichtig gewirtschaftet

Die Kühe werden hier auch sommers nicht auf die Weide getrieben. Sie befinden sich das Jahr hindurch in den Ställen. Das bedeutet aber nicht, daß sie kein Grünfutter bekommen. Vielleicht sogar mehr, als wenn man sie weiden würde. Auch fehlt es den Tieren nicht an Bewegung. Es gibt Auslaufhöfe.

Es ist bemerkenswert, daß man im Kolchos „XXII. Parteilag“, Rayon Dshambul, dem Futterproblem ganz besondere Aufmerksamkeit schenkt. Dabei wird nicht dem Heu und Vorrang gegeben, sondern der Weik- und Maissilage. Im vergangenen Jahr hatte man z. B. 2 140 Tonnen Weik- und 3 000 Tonnen Maissilage und nur 700 Tonnen Heu auf Lager. Aber außerdem gibt es jeden Herbst eine Menge Melasse — für jeden Zentner abgeteilter Zuckerrüben erhält die Wirtschaft von der Zuckerrüben 1 Kilo Melasse. Man säumt auch nicht, andere Abfallprodukte der Zuckersproduktion in der Fütteration der Tiere zu nutzen.

„Gewiß war und bleibt in der Viehzucht das Futter der wichtigste Faktor bei Steigerung der Produktivität“, erzählt der Farmer Anton Zeller. „Wenn man nach noch eine gute Kuhrasse, mechanisierte Ställe, sachkundige und fleißige Menschen hat, was das bei uns der Fall ist, kann man sich des Erfolges sicher sein. Im vergangenen Jahr z. B. molken wir durchschnittlich 3 836 Kilo Milch je Kuh, überboten unsere Aufgaben vor dem Staat. In vier Jahren bestimmten Planjahre dauert der Wettbewerb für hohe Melkerträge auf der Farm an. Bestleistungen erzielten in den vergangenen fünf Monaten Olga Prospaspa, Lydia Lehmann, Lydia Böhm, Jekaterina Buchanewa u. a.

Im vierten bestimmenden Planjahre dauert der Wettbewerb für hohe Melkerträge auf der Farm an. Bestleistungen erzielten in den vergangenen fünf Monaten Olga Prospaspa, Lydia Lehmann, Lydia Böhm, Jekaterina Buchanewa u. a.

In der Roten Ecke der Milchfarm sind die sozialistischen Verpflichtungen ausgehängt. Für jede Melkerin in einem einzelnen Rahmen und mit dem Porträt der Melkerin. Da sieht man gleich, wer mit wem

im Wettbewerb steht, und an der Leistungstafel kann man erfahren, wer auf den heutigen Tag voran ist. Offiziell wird das Fazit des Wettbewerbs einmal im Monat gezogen und werden die Bestarbeiter gelobt und werden die Bestarbeiter gelobt. Für das beste Jahresresultat gibt es Belohnungen. Im vergangenen Jahr bekamen sechs der besten Melkerinnen Fernsehapparate.

Die Farm behauptet sich auch im Rayonwettbewerb. Für das erste Quartal eroberte das Kollektiv der Milchfarm die Rote Wanderfahne des Rayons.

Man läßt aber doch nicht alles so ganz glatt in der Arbeit der Farm ab. Die Gestehungskosten der Milch bleiben noch recht hoch. Aber wie der Kolchosvorsitzende Arnold Kostiankin und auch der Farmer Anton Zeller behaupten, ist das eine vorübergehende Erscheinung. Es wurden bereits Maßnahmen getroffen, die auch die Selbstkosten der Milch in Ordnung bringen sollen.

J. STURM  
Gebiet Dshambul



## BAM heute

AMURGEBIET. Die Balkal-Amurensbahn, die ein Unionskommunistenbau ist, hat für die Volkswirtschaft des Landes eine große Bedeutung. Die 3 200 Kilometer lange Eisenbahn eröffnet den Zutritt zu den reichsten Naturschätzen, ermöglicht es, einen großen Industriearbeitervolk zu schaffen, neue Städte und Siedlungen zu errichten.

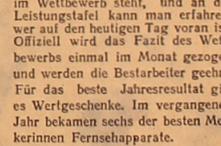
Die Prospektierungsarbeiten und der Bau dieser Eisenbahn wurden noch in den dreißiger Jahren begonnen. Die Arbeiten unterbrach der Krieg.

Zum zweitenmal wurde der Bau vor zwei Jahren ins Leben gerufen, und am 14. September 1972 legten die Arbeiter des Reparatur-Bauhauptzugs Nr. 28, der Verwaltung „Bamstrojputi“ die ersten zwei silberglänzenden Schienen. Von der großen Transsibirischen Eisenbahn bündet die neue Linie nach Norden ab. Vor den Bauarbeitern liegen

schwere Kilometer durch Taiga, Feisensteinkuppen, Sümpfe. Es steht bevor, an der Eisenbahn 120 künstliche Zugänge zu errichten. Heute werden die Schienen am 68. Kilometer von der Station Bam gelegt. Es wurden 68 Brücken errichtet, für die Arbeiter tausende Quartierarbeiter Wohnungen, Kantinen, Läden, Kindergärten, Schulen fertiggestellt.

Die Bauarbeiter verpflichteten sich, in diesem Jahr das Gleisstück von 132. Kilometer zu legen und im nächsten Jahr den Arbeitsverkehr auf dem ganzen Abschnitt Bam—Tyndinsk zu eröffnen.

UNSERE BILDER: Die Arbeiter auf dem Abschnitt Bam—Tyndinsk leitet der Chefingenieur der Verwaltung „Bamstrojputi“ W. Belopol. Die Gewinnung von Erdreich für den Bahnkörper  
Fotos: TASS



im Wettbewerb steht, und an der Leistungstafel kann man erfahren, wer auf den heutigen Tag voran ist. Offiziell wird das Fazit des Wettbewerbs einmal im Monat gezogen und werden die Bestarbeiter gelobt und werden die Bestarbeiter gelobt. Für das beste Jahresresultat gibt es Belohnungen. Im vergangenen Jahr bekamen sechs der besten Melkerinnen Fernsehapparate.

Die Farm behauptet sich auch im Rayonwettbewerb. Für das erste Quartal eroberte das Kollektiv der Milchfarm die Rote Wanderfahne des Rayons.

Man läßt aber doch nicht alles so ganz glatt in der Arbeit der Farm ab. Die Gestehungskosten der Milch bleiben noch recht hoch. Aber wie der Kolchosvorsitzende Arnold Kostiankin und auch der Farmer Anton Zeller behaupten, ist das eine vorübergehende Erscheinung. Es wurden bereits Maßnahmen getroffen, die auch die Selbstkosten der Milch in Ordnung bringen sollen.

J. STURM  
Gebiet Dshambul

# Alles im Namen des Menschen, für das Wohl des Menschen



## Bedeutungsvolle Etappe

Wie das ganze Sowjetland begehren auch die Werktätigen des Gebiets Dsheskasgan die Tage der Wahlkampagne mit Eifer und hoher Arbeitsaktivität.

Die Jahre, die seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR verfloßen sind, waren für uns durch eine ganze Reihe von Ereignissen gekennzeichnet, vor allem durch die Gründung des Gebiets Dsheskasgan und in seinem Bestand — des neuen Rayons Aeady und der selbständigen Kumpelstadt Nikolski.

Die Gründung des Gebiets Dsheskasgan ist ein neuer markanter Ausdruck der väterlichen Sorge der Partei und Regierung für die allseitige Entwicklung der Wirtschaft und Kultur Zentralaschiens und für die Hebung des Wohlstands seiner Werktätigen.

In seiner Rede in der Sitzung des Gebietsparteiaktivs, das im Zusammenhang mit der Gründung des Gebiets tagte, betonte das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans D. A. Kunajew, das Gebiets Dsheskasgan sei zwecks vollständiger Nutzung seiner Reserven in Industrie und Landwirtschaft, zwecks besserer Leitung des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus gebildet.

In einem Jahr, das nach der Gründung des Gebiets nunmehr verfloßen ist, haben seine Werktätigen ihren würdigen Beitrag zur Entwicklung der Ökonomie und Kultur geleistet.

Die Kollektive der Industriebetriebe des Gebiets entfalten weitgehend den sozialistischen Wettbewerb und realisierten seit Beginn des Planjahres für mehr als 20 Millionen Rubel — Erzeugnisse; darunter wurden mehrere tausend Tonnen Kupfer- und Eisenerze, Hunderte Tonnen Kupfererz gewonnen.

In den Bergbau-Hüttenkombinaten Dsheskasgan und Balchach, im Erzaufbereitungskombinat Aktshatau, in den Manganzergbergwerken Atasu und Dshedy wurden neue wichtige Produktionskapazitäten in Betrieb genommen.

In Dsheskasgan wurden ein neu-

er moderner Flughafen und ein Autobahnhof ihrer Bestimmung übergeben. In Balchach begannen ein Fernsehübertragungssender „Orbita“ — und in der Stadt Nikolski — ein neues Kino mit 800 Plätzen bzw. ein Krankenhauskomplex zu funktionieren.

Große Beachtung wird den Fragen des Investitionsbaus, besonders dem Bau von Wohnhäusern, Objekten mit sozialer und kultureller Bestimmung geschenkt, die mit der Befriedigung der Bedürfnisse der Werktätigen zusammenhängen.

Alein 1973 betrugen die staatlichen Investitionen 159 Millionen Rubel, was 10 Millionen mehr als 1972 ist. Man machte 137 000 Quadratmeter Wohnfläche schüsselfähig.

Man begann mit dem Bau der Autostraße Utau — Arkalyk — Dsheskasgan — Atasu — Balchach — Aktogai und der Autostraße von Unionsbedeutung Karaganda — Balchach. Die 135 km lange Straße Dsheskasgan — Utau ist bereits fertiggestellt.

Großartige Arbeit leisten die Mitarbeiter des staatlichen und genossenschaftlichen Handels des Gebiets zur Hebung der Kultur der Betreuung der Bevölkerung und zur Befriedigung ihrer wachsenden Ansprüche.

Im vorigen Jahr betrug der Umfang des Einzelwarenumsatzes im staatlichen und Genossenschaftshandel 268 Millionen Rubel. Man verkaufte an die Bevölkerung Waren um 11 Millionen Rubel mehr als 1972.

Die Dienstleistungsbetriebe erfuhren ihre Weiterentwicklung. Der Umfang der Dienstleistungen an der Bevölkerung des Gebiets belief sich auf 624 000 Rubel. Das ist 14,7 Prozent mehr als 1972.

Der angespannte Arbeitsalltag bringt Hunderte und Tausende Produktionsarbeiter, Schichtarbeiter des Planjahres, neue Initiativen hervor. Alle diese Erfolge forderten von jedem Arbeiter und Angestellten der verschiedenen Volkswirtschaftszweige das Aufgebot aller Kräfte, ihres Wissens und Meisterschaft, eine strikte Wahrung der Arbeitsdisziplin. Die Heimat-

würdige nach Gebühr die Arbeit der Produktionsaktivisten. Allein im Jahre 1973 wurden im Gebiet für die Erfolge in der Erfüllung und Überbietung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen 408 Personen mit Orden und 394 Personen mit Medaillen ausgezeichnet.

Die Zahl der Arbeitshelden auf der Dsheskasganer Erde wird immer größer. Für die hervorragenden Erfolge im sozialistischen Wettbewerb wurden der Pilotatorin Nina Grigorjevna Tschekuschina und dem Chefgeologen der Schürfungsexpedition Shaiern Anatoli Alexejewitsch Roshnow der hohe Titel „Held der sozialistischen Arbeit“ verliehen.

Zu den Schrittmachern des Planjahres zählten ferner die Brigaden des Baggerführers Heinrich Rotförmel aus dem Bergwerk Sewerny, der Vortriebsarbeiter Aryöchan Alibajew aus der Dsheskasganer Erzgrubenverwaltung, der Oberschichtführer Saton Isakow aus dem Sowchos „Sheni“ im Rayon Shana-Arka und viele, viele andere.

Wir sind die Zeugen dessen, wie die Gründung des Gebiets alle Seiten des Lebens unserer Menschen, darunter die Entwicklung der Kultur, Volksbildung, des Gesundheitswesens positiv beeinflusst hat. In der kurzen Bestehensperiode des Gebiets Dsheskasgan wurde der Tagesunterricht an der Filiale der Karagander Polytechnischen Hochschule organisiert, eine mittlere Fachschule für Kulturarbeiter, an der jetzt 150 künftige Bibliothekare und Klubarbeiter studieren, sowie zwei Gebietsbibliotheken und ein Haus des Volkschaffens eröffnet.

Zur besseren kulturellen Betreuung der Werktätigen wird eine Gebietsphilharmonie geschaffen. In den Rayons sind 23 Bibliotheken und Klubanstalten, ein Kulturhaus in Aeady, ein Heimatkundemuseum in der Stadt Balchach neu eröffnet worden.

Die Meisterschaft der schöpferischen Latenkunstkollektive entwickelt und vervollkommen sich. Ein herzlichen Empfang bereiteten

die Werktätigen des Gebiets dem Latenkunstensemble „Ulu-Tau“, das unser Gebiet vor den Delegierten des Komsomolkongresses in Alma-Ata und in der Hauptstadt unserer Heimat Moskau würdig vertrat.

Große Aufmerksamkeit wird der Entwicklung der allgemeinbildenden Schule, der Erhöhung ihrer Rolle bei der Erziehung der heranwachsenden Generation an den Kampf- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes und der Kommunistischen Partei geschenkt. Die materielle Basis der Schulen und Kinderdarstellungen verbessert sich.

Gegenwärtig lernen an den allgemeinbildenden Schulen 90 500 Schüler und an den Vorschulkindergärten werden mehr als 22 000 Kinder erzogen. An den 13 technischen Berufsschulen werden Arbeiter in 40 Fachrichtungen ausgebildet.

Auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes arbeiten 815 Ärzte, funktionieren 107 Heil- und Vorbeugungsanstalten. Seit der Gründung des Gebiets wurden 15 medizinische Gebietsanstalten und ein Gebietskrankenhaus-Komplex mit von Polikliniken in der Siedlung Sajak und in der Stadt Nikolski beendet.

Das bestehende Netz der Heil- und Vorbeugungsanstalten wird stets erweitert.

Durch den Aufruf des ZK der KPdSU an die Partei und das Sowjetvolk inspiriert, übernahmen die Werktätigen des Gebiets im bestimmenden Planjahr erhöhte sozialistische Verpflichtungen. Die Ergebnisse der verfloßenen fünf Monate zeugen davon, daß sie erfolgreich erfüllt werden.

Die Kollektive der Industriebetriebe realisierten in dieser Zeit überplanmäßige Produktion für eine Summe von mehr als 3 Millionen Rubel; die Aufgaben in der Steigerung der Arbeitsproduktivität sind überboten. Die Werktätigen der Landwirtschaft erhöhten den Rindbestand gegenüber der entsprechenden Periode von 1973 um 6 700

Stück und lieferten an den Staat 900 Tonnen Fleisch, 1 000 Tonnen Milch und 4,4 Millionen Eier mehr als es das Plansoll vorsah.

Die Landwirte führten die Frühjahrsbestellung auf einem hohen agrotechnischen Niveau durch und schufen die Grundlage für eine hohe Ernte im bestimmenden Jahr des Planjahres. Die Bauleute, Transport- und Fernmelderbeiter, Geologen, Kraftfahrer und die Mitarbeiter aller anderen Volkswirtschaftszweige bewältigen ihr Plansoll erfolgreich.

Im Aufruf des ZK der KPdSU an alle Wähler, Bürger der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken, heißt es: „Die Hebung des Volkswohlstands ist das höchste Ziel der Wirtschaftspolitik der Partei, die die Lösung „Alles im Namen des Menschen, alles für das Wohl des Menschen“ im praktischen Leben verwirklicht.“

Die Sowjetmenschen wissen: Alles, was wir heute besitzen und was wir morgen erlangen werden, hängt von uns selbst ab, vom Vermögen jedes einzelnen, begeistert, zielstrebig, schöpferisch zu arbeiten, von dem hohen Bewußtsein und der Disziplin jedes Erbauers des Kommunismus.

Die Werktätigen unseres jungen Gebiets Dsheskasgan haben einen umfassenden sozialistischen Wettbewerb entfaltet. Dadurch werden sie eine vorläufige Erfüllung des Plans von 1974 und der sozialistischen Verpflichtungen sichern und somit ihren würdigen Beitrag zum kommunistischen Aufbau in unserem Lande leisten.

Am Wahltag werden die Werktätigen des Gebiets Dsheskasgan ihre Stimme für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren abgeben. Sie werden für die weitere Festigung der ökonomischen Macht unserer sozialistischen Heimat, für die weitere Hebung des Wohlstands aller Sowjetmenschen stimmen.

**B. DOSSANOW,** stellvertretender Vorsitzender des Dsheskasganer Gebietsvollzugs-Komitees

## Sie stimmen zum ersten Mal

In den Hallen des Pawlodar-er Traktorenwerks herrscht gehobene Stimmung; alle Kollektive haben die Arbeitswache zu Ehren der Wahlen angetreten und geben eine weitere Erhöhung der Arbeitsproduktivität an. Die Komsomolzen- und Jugendbrigade der Halle für Werkzeugfertigung, die der junge Meister Dmitri Zichowski leitet, bereiten sich mit besonderem Eifer auf die Wahlen vor.

„Im August wird sich zum erstenmal der Tag führen, an dem man den Titel „Komsomolzen- und Jugendbrigade“ verliehen hat. Dieser Titel begeistert unsere Jungen und Mädchen, das wirkt sich auch in der Erfüllung der Arbeitspläne aus. So hat unsere Brigade den Jahresplan zu 134,8 Prozent erfüllt bei erhöhten Verpflichtungen von 130 Prozent“, teilte der Meister der Brigade mit.

Die Komsomolzen- und Jugendbrigade aus der Halle für Werkzeugfertigung — das sind 50 Jungen und Mädchen. Am 16. Juni werden viele von ihnen zum erstenmal stimmen.

„Diese Wahlen sind für uns ein freudiges Ereignis“, sagte die 18jährige Schieferin Sweta Nickel, stellvertretende Komsomolorganisatorin der Halle. „Auf unserem Arbeitsabschnitt wird das spannbare Werkzeug für den Betrieb vorbereitet. Unsere Aufgabe ist — in der Werkzeugfertigung Qualitätsarbeit zu leisten. Das sichert die störungsfreie Arbeit des ganzen Betriebs und somit auch die Erfüllung der Planaufgaben.“

In das Traktorenwerk kam Sweta nach Beendigung der Schule. Einige Monate besuchte sie den kurzfristigen Lehrgang beim Werk und arbeitet gegenwärtig als Scharfschleiferin. Sweta als Technologin werden sie bereit ist auf das Studium am Technikum für Maschinenbau vor, dessen Filiale sich auf dem Territorium des Werks befindet.

„Zum erstenmal werden auch ihre Freundinnen Nadja Kotowa, Emma Schander, Bekamschaf und Ljuba Pachandrina stimmen.“

„Ich erinnere mich, wie groß unsere Freude war, als man uns mit 16 Jahren die Pässe einhändigte. Wir fühlten uns erwachsen, selbständig und waren stolz darauf, Obermorgen werden wir nun als gleichberechtigte Bürger unseres großen multinationalen Landes für die Deputiertenkan-

didaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren stimmen. Dieser allgemeine Arbeitsaufschwung und die feierliche Atmosphäre der Vorbereitung unseren ersten Wahlen werden für immer in Erinnerung bleiben...“ teilte die lebensfrohe Nadja Kotowa mit.

Nadja ist in Pawlodar geboren und aufgewachsen. Nach der Schule absolvierte sie die Technische Berufsschule Nr. 137 als Scharfschleiferin 3. Lohnstufe. Sie beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben der Halle und des Werks. Nadja ist begeistert für Tanz und Musik. Sie singt Solo auch im Vokalensemble der Mädchen. In ihrem Repertoire sind das ukrainische Lied „Zaubergerste“ der modernen „Kasachöck“ u. a.

„Unsere Komsomolzen- und Jugendbrigaden sind sich verpflichtet, zu Ehren der Wahlen nicht nur gute Arbeitserfolge zu erzielen, sondern auch ihre Aktivität im gesellschaftlichen Leben zu zeigen.“ teilte die beste Sportlerin der Brigade Nadja Krestjanowa mit. „So haben unsere Brigademitglieder zur Zeit schon alle GTO-Normen abgelegt.“

„Für mich sind diese Wahlen ein besonderes Ereignis. Ich bin in Konstantinowka, im Kolchos „30 Jahre Kasachstan“, geboren und aufgewachsen. Jetzt mache ich hier als Schüler der Technischen Berufsschule Nr. 137 mein Praktikum. Mit besonderer Freude und Genugtuung werde ich übermorgen meine Stimme für den Vorsitzenden des heimlichen Kolchos, den Deputiertenkandidaten zum Nationalitäten-sowjet des Obersten Sowjets der UdSSR Jakob Gehring, abgeben“, sagte Peter Neufeld, zukünftiger Dreher des Werks, begabter Fotoamatuer und Volleyballspieler der Hallenmannschaft.

Der Eifer der Jugendlichen macht sich in allem bemerkbar. In der Wintersportanlage belegte die Halle für Werkzeugfertigung im Rahmen des ganzen Betriebs den zweiten Platz. Im Ablegen der GTO-Normen zeigten diese Jungen und Mädchen die besten Resultate. Auch in der Erfüllung der Aufgaben des vierten, bestimmenden Planjahres haben die Jugendlichen gewisse Erfolge davongetragen. Den letzten Monatsplan der Brigade zu 116 Prozent erfüllt.

**I. WARKENTIN**



Der Dsheskasganer Kupferschmelzbetrieb ist seiner Kapazität und technischen Ausstattung nach einer der führenden Betriebe der Nichteisenmetallurgie unseres Landes und wurde im ersten Quartal 1974 Sieger im sozialistischen Unionswettbewerb.



Jugendbrigade der Elektrolyse unter der Leitung F. Gabdrachmanow. Im ersten Quartal hat die Brigade etwa 100 Tonnen Kathodenkupfer über den Plan hinaus produziert, im April betrug der überplanmäßige Zuschlag noch 30 Tonnen. In ihren Verpflichtungen im Wettbewerb zu Ehren der Wahlen heißt es — zusätzlich 50 Tonnen Metall erzeugen.

**UNSERE BILDER:** 1. Brigadier der Komsomolzen- und Jugendbrigade F. Gabdrachmanow. 2. Dsheskasganer Kathodenkupfer wird zur Ablieferung vorbereitet.

Fotos: KasTAG

## Für mich eine besondere Freude

Wie alle Sowjetmenschen hat auch mich der Wahlaufruf des Zentralkomitees der KPdSU an alle Wähler, Bürger der Sowjetunion tief bewegt. Dieser Aufruf läßt niemanden gleichgültig.

In den Jahren der Volksmacht sind die Sowjetmenschen weit vorwärtsgeschritten, sie haben unter der Leitung der Kommunistischen Partei und ihres Leninschen Zentralkomitees Großes geleistet.

Am Sonntag werden meine Kollegen und ich in das Wahlrevier gehen, um an den Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR teilzunehmen. Es ist für mich eine besondere Freude, da ich zum ersten-

mal wählen, meine Stimme für die Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteiloseren abgeben werde. Ich ging noch zur Schule, als ich von unserem Wahlsystem, dem demokratischsten aller Welt, erfuhr. Jeder Mensch, abgesehen von Nation und Geschlecht, hat das Recht zu wählen und gewählt zu werden. Für den einheitlichen Block der Kommunisten und Parteiloseren zu stimmen ist eine hohe Ehre für alle Sowjetmenschen.

An diesem herrlichen Tag werden wir alle wie einer für das weitere Aufblühen unserer geliebten Heimat stimmen.

**W. SEMANN**  
Gebiet Kokschetaw

## Wählerabend in deutscher Sprache

Im Wahlbezirk der Stadt Alma-Ata, in dem Harry Huber Vorsitzender der Bezirkswahlkommission ist, wird rege Agitationsarbeit unter den Wählern geführt. Die Agitatoren organisieren regelmäßig Aussprachen mit den Wählern, erläutern ihnen das sowjetische Wahlsystem, sprechen über die Vorbereitung der Wahlen.

Vor kurzem fand ein Wählerabend in deutscher Sprache statt, an dem alle Wähler deutscher Nationalität persönliche Einladungen in deutscher Sprache erhalten hatten. Es wurde ein Bericht „Karl Marx und Wladimir Iljitsch Lenin — Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus“ gehalten. Dem Bericht folgte ein deutsches Laten-konzert mit deutschen Volksliedern, Gedichten und Inszenierungen, das von allen Anwesenden wärmste aufgenommen wurde.



Alma-Ata **J. WEISS**

## Veränderungen in vier Jahren

Emma Schander ist eine der besten Formierinnen des Makin-ker W.-I.-Lennin-Werks für Kolbenringe. Hier arbeitet sie schon 12 Jahre. In dieser Zeit hat sich vieles geändert. In Emmas Gedächtnis bleibt für immer das Jahr 1971, als sie mit ihren Kollegen in das neue Gebäude der Gießerei übersiedelte.

Arbeit. Sie übermittelte ihre reichen Erfahrungen den Jüngeren.

Die Gießerei ist jetzt nicht nur ihren Ausrüstungen nach die beste Halle, sondern auch in der Arbeitsproduktivität. Oft belegt das Kollektiv die ersten Plätze im sozialistischen Wettbewerb.

Der hohe helle Raum, wo die Former jetzt beschäftigt sind, ist mit halbautomatischen Maschinen ausgestattet. An einer steht Emma. Ihre Bewegungen sind leicht und gemessen. Aber wieviel das kostete... Sie erfüllt gewöhnlich 2-3 Solls täglich.

Ich erinnere mich noch an diesen Junitag 1964, als wir mit Emma Schander Bekamschaf machten. Es war in der damaligen Gießerei. Kein Vergleich mit der heutigen. Schmutzig und staubig, hauptsächlich wurde manuell gearbeitet. Gewiß, unter solchen Bedingungen konnte diese Betriebshalle das Werk nicht in vollem Maße mit Güsteln versorgen. Das hemmte das Arbeits-tempo aller anderen Abteilungen des Betriebs. Damals war nicht nur die Arbeit der Former, sondern auch die der Gießerschwer. Die Produktivität der Ofen entsprach nicht den Bedürfnissen.

Man mußte einen Ausweg finden. Und es gab nur einen — eine neue Halle mit modernen Ausrüstungen zu bauen. Dieses Ziel war bestimmend im Plan der Betriebsrekonstruktion. Jetzt kann die Gießerei jährlich etwa 7 000 Tonnen Guß produzieren. Aber es erschien auch eine neue Aufgabe — stets die Kapazität zu heben.

In der neuen Halle haben sich auch die Leute geändert. Mit modernen Ausrüstungen hantieren heißt ständig seine Kenntnisse erweitern. So wurde Emma Leiterin der Schule für kommunistische

In den vier Jahren seit den vorigen Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR hat sich vieles auch in anderen Hallen geändert. Sie werden immer mehr mit leistungsfähigen Anlagen und Maschinen ausgerüstet. Jetzt baut man hier ein Kompressorhaus, die Halle Nr. 2 wird rekonstruiert, um hier neue Kolbenringe F 130 zu erzeugen. Auch die ehemalige Gießerei soll bald zur mechanischen Halle werden. Die Einführung neuer Technik und Technologie ermöglichen es, ständig die Arbeitsproduktivität zu heben. Hier gibt es Hunderte Personen, die ihre Pläne bedeutend überbieten. Mit Zeltvorsprung arbeitet jetzt auch die ganze Betriebsgesellschaft. In vier Jahren wuchs die Bruttoerzeugung um 10 Prozent, die Realisierung der Produktion um 16 Prozent, die Arbeitsproduktivität um 10 Prozent.

Die vier Jahre nach den Wahlen zum Obersten Sowjet der UdSSR waren für das Kollektiv des Makin-ker Werks für Kolbenringe erfolgreiche Jahre. In dieser Zeit hat man viel geleistet, um das Antlitz des Werks in technischer Hinsicht zu verbessern, um mehr Ergebnisse mit geringerem Aufwand herzustellen.

**A. FUNK**  
Gebiet Zellnograd

Viel Zeit widmet in diesen Tagen vor den Wahlen die Agitatorin, Bibliothekarin des Sowchos „Perwomaiski“, Gebiet Zellnograd, A. A. Skakowskaja den Aussprachen mit den Wählern über die Deputiertenkandidaten zum Obersten Sowjet der UdSSR und über das sowjetische Wahlsystem.

**UNSER BILD:** A. Skakowskaja während einer Aussprache mit den Wählern Juri, Maria und Friedrich Kolke

Fotos: J. Kasakow

# Bücherfreunde aus dem Sowchos

**ARKALYK.** Die Arbeiter aus dem Uschakov-Sowchos N. Grigorjew, I. Nassink, W. Zeulin, N. Jemeljanow kann man oft in der Bibliothek antreffen. Sie wählen sich mit Neuschürungen in der schöngestalteten Literatur bekannt zu machen. Solcher Bücherfreunde gibt es im Sowchos an die fünfthundert. In der Liste der ständigen Leser trifft man die Namen von ganzen Familien. Darunter sind Wera Georgijewna und Grigorij Stepanowitsch Kostik, ihre Jungen Kostja und Pawlik.

Jedes Jahr wird der Buchfonds der Bibliothek aufgefüllt. Gegenwärtig sind 7500 Bände da. Jeder findet, was ihm gefällt. Es gibt eine große Auswahl von landwirtschaftlicher und politischer Literatur, Ausgaben der Periodika. Die Bibliothekare und der Bibliothekar propagieren das Buch weit und breit. Dank ihren Bemühungen wurden im Lesesaal Ausstellungen und Bücherstände geschmackvoll ausgestattet. Oft werden thematische Abend- und Leserkonferenzen durchgeführt.

(KasTAG)



# Auf Blutgetränktem Boden

### Nationale Mahn- und Gedenkstätten

Im Frühjahr 1933, wenige Wochen nach dem Beginn der Hitlerdiktatur, wurden in Deutschland auf Hitler's Befehl die ersten Konzentrationslager eingerichtet. Deutsche Kommunisten, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, humanistisch gesinnte Intellektuelle und Christen wurden eingekerkert ohne richterlichen Beschluß, ohne Urteil und ohne Hoffnung auf Entlassung aus dieser Haft.

Nach der Besetzung anderer Länder überzogen die deutschen Faschisten später fast ganz Europa mit einem Netz von Konzentrationslagern. 11 Millionen Häftlinge — darunter 6 Millionen jüdische Menschen — wurden erschlagen, erschossen, vergas oder in der Rüstungsindustrie als billigstes „Arbeitsmaterial“ zu Tode geschunden.

Die drei größten Konzentrationslager, die sich auf dem Boden der heutigen DDR befanden — Sachsenhausen, Buchenwald und Ravensbrück — sind seit Jahren Gedenkstätten für diese Opfer der Nazibarbarie.

1955 nahm in der DDR unter der Leitung des damaligen Ministerpräsidenten Otto Grotewohl ein Kuratorium die Arbeit auf, das sich das Ziel stellte, durch den Aufbau von Gedenkstätten den ehemaligen Konzentrationslagern vor allem der jungen Generation die Schmach der Vergangenheit vor Augen zu führen, damit sich die Verbrechen des Nazismus nie wiederholen.

Am 14. September 1958 wur-

de nach mehrjähriger Bauzeit als erste die Gedenkstätte in Buchenwald bei Weimar im Beisein von 80 000 Menschen eingeweiht.

Das ehemalige Konzentrationslager — das Torgebäude mit dem Arrestbunker, das Krematorium, der Galgen und ein Lagermuseum — war schon einige Jahre zuvor der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Die Gedenkstätte schließt sich an das ehemalige Lagergelände an, das noch von Stacheldraht und einigen Wachtürmen umgeben ist. In drei großen Trichtern hatte die SS hier gegen Kriegsende, als das Krematorium nicht mehr ausreichte, um alle Opfer zu verbrennen, 10 000 Tote verscharrt.

Insgesamt wurden im Lager 56 000 Menschen aus 18 Nationen ermordet.

Buchenwald ist das einzige Konzentrationslager auf deutschem Boden, dessen Häftlingen es gelang, sich selbst zu befreien. Unter Lebensgefahr hatten sie in den Rüstungswerkstätten, in den Atombomben- und in den Flugzeugfabriken die Bewehrung für die anderen Lager produziert und in Lager geschmuggelt. Noch vor Anbruch der amerikanischen Truppen vertrieben die bewaffneten Häftlinge die Reste der Wachmannschaften, nahmen über hundert SS-Leute gefangen und retteten das Leben der 21 000 im Lager Gebliebenen vor der geplanten Massenvernichtung.

### Hölle der Frauen

Auf einer steinernen Halbinsel im Schwedtes, 80 Kilometer nördlich von Berlin, steht auf

hochragendem Sockel eine Bronzeplastik — eine Frau trägt auf den Armen eine zusammengebrochene Gefährtin.

Der See ist das Grab Zehntausender Frauen und Kinder, deren Asche bei Weimar in Wasser geschüttet wurde. Niemals ist einer Frau über diesen See die Flucht in die Freiheit geglückt. Das Dörfchen Ravensbrück war eine Hölle, seit hier gefangen die Frauen 1939 ein Konzentrationslager aufbauen mußten. 132 000 Häftlinge (Frauen und Kinder) — beherbergt das Lager, für 92 700 von ihnen bedeutete es den Tod. 863 Kinder wurden in Ravensbrück geboren. Nur von drei jungen Franzosen ist bekannt, daß sie die Hölle überlebten.

Zur Einweihung der Mahn- und Gedenkstätte Ravensbrück am 12. September 1959 waren 50 000 Menschen in dem kleinen mecklenburgischen Ort versammelt. Ein großes Massengrab entlang der ehemaligen Lagermauer, das Krematorium und das ehemalige Zellengefängnis, heute Museumgebäude, mahnen die Überlebenden an die Zeit faschistischen Terrors.

### Sachsenhausen — KZ-Zentrale Europas

In Sachsenhausen im Berliner Norden befand sich die Zentrale des faschistischen Lagersystems für Europa. Hier wurden SS-Mörder für die anderen Lager ausgebildet. Als die sowjetische Armee, die auch das Frauenlager Ravensbrück befreit hat, am 22. April 1945 das KZ Sachsenhausen erreichte, befanden sich nur noch 5 000 Menschen im Lager, das für 100 000 Häftlinge aus

fast allen Ländern Europas zur Stätte eines qualvollen Todes geworden war.

Am 23. April 1961 wurde die Mahn- und Gedenkstätte Sachsenhausen in Anwesenheit von 200 000 Demonstranten eingeweiht. Über den Grundmauern des von den Nazis gesprengten Krematoriums und der Gaskammer erhebt sich die Ehrenhalle. Eine vier Meter hohe Mauer aus durchbrochenen Kreuzsteinen bildet ein Halbrund um den ehemaligen Appellplatz. Hier stand der erste Barackenring. Die Sturmwände von 18 Häftlingsbaracken sind in dieser Wand markiert. Die vierzig Meter hohe dreiseitige Betonstiege, das „Ehrenmal der Nationen“ trägt die dreieckigen Symbole, die alle Lagerinsassen auf ihrer Kleidung unterhalb der Häftlingsnummer haben mußten. Das ehemalige Lagergefängnis, der Sezierraum und der Erschießungsgang sind erhalten. In der früheren Gefängnisküche ist ein Lagermuseum entstanden, das dem gemeinsamen Kampf deutscher und ausländischer Antifaschisten gewidmet ist.

Täglich kommen zahlreiche Besucher, auch viele jugendliche Besuchergruppen, zu diesen Gedenkstätten. 1972 waren es 769 512 allein in Buchenwald, Sachsenhausen und Ravensbrück. Sie kommen, um die Tote zu ehren, die hier als Vorkämpfer für eine bessere, eine menschlichere Gesellschaft starben. Und sie wissen: Das Vermächtnis jener Toten ist in der Deutschen Demokratischen Republik erfüllt.

(Panorama/DDR)

**UNSERE BILDER:** 1. Vor dem Nationalen Mahn- und Gedenkstätte Buchenwald, die am 14. September 1973 ihr 15jähriges Bestehen beging.

2. Ravensbrück — Schwedtes

Wenn der gemeinsame Lebensweg eines Ehepaars sich der goldenen Hochzeit nähert, wie es bei Abraham und Frieda Giesbrecht aus dem Fall ist (wie soll im Juli stattfinden), wird oftmals ein Rückblick gemacht, um sich an so manche glückliche und auch bittere Lebensjahre zu erinnern, die sich in den 50 Jahren der Ehe angesammelt haben.

Wir bringen hier auf Aufforderung der Redaktion hin geschehene Aufzeichnungen des Ehepaars Giesbrecht, die für jüngere Eheleute belehrend sein können.

# Erinnerungen und Gedanken kurz vor der goldenen Hochzeit

AMALIS 1924, als ich das 21. Lebensjahr erreicht und fest beschlossen hatte, unser eigenes Heim zu gründen, fragte mich mein Vater (Mutter war schon tot) besorgt: „Hast du dir diesen Schritt auch gründlich überlegt? Sei vorsichtig“, belehrte er mich „Heirat ist kein Pferdekauf. Das gekaufte Pferd kannst du wieder verkaufen, falls später irgendwelche Mängel zum Vorschein kommen, die du beim Kauf übersehen hast. Wenn du aber die Frieda heiratest und ihr von Gott und der Kirche getraut seid, dann ist das ein Bündnis auf ewig, bis zum Grab.“

Bis zum Grab? das konnte schon stimmen. Auch wir hatten uns schon vor einigen Jahren, als wir miteinander bekannt wurden, Liebe und Treue für die ganze Lebensdauer versprochen. Nur die Sache mit der kirchlichen Trauung scheiterte — wir gehörten beide weder der mennonitischen Kirche, noch der Brüdergemeinde an und streng genommen, war niemand da, der uns trauen konnte. Zudem stand unsere Weltanschauung in hartem Widerspruch zu den Lehren der Religion, und die Folge von alledem war, daß unsere Ehe ungeheuert und ungeheilt blieb. Eine sozialistische Feler der Eheschließung war da, mals auch noch nicht Brauch, so daß unsere grüne Hochzeit recht bescheiden gefeiert wurde. Dafür, daß wir so aus der Reihe tanzten und nicht die allerbekanntesten Sitten und christlichen Regeln einhielten, mußten wir später so manche Beleidigung und Verleumdung einstecken. Die Kirchenverfechter scheuten keine Mühe, meine Reputation als Lehrer, wenn nicht gänzlich, dann so tief wie möglich herabzusetzen.

Meine Lehreraufbahn hatte ich in der Roten Armee begonnen. Dort machte ich 1920 einen dreimonatigen pädagogischen Lehrgang mit und arbeitete nachher an der Liquidierung des Alphabetentums unter den Rotarmisten. Nach dem Armeedienst war ich dann abwechselnd mehrere Jahre Lehrer oder Schulleiter an Neunjahrschulen, oder auch beides gleichzeitig. 1924 endigte ich die Neunjahrschule in Pawlodar, fuhr dann nach Slawgorod, erhielt dort eine Anstellung als Lehrer in einem mennonitischen Dorf. Bald darauf traf ich auch mit meiner ersten und nächsten Geliebten zusammen, meiner künftigen Ehefrau Frieda zusammen. Ich kannte sie schon von früher in mancher Hinsicht. Sie war viele Jahre Dienstmagd gewesen und kamte zu den unterschiedlichen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Ich wußte, daß sie zielstrebig und wildbegierig war, daß

vorzugte, besonders in den jungen Jahren der Kinder, denn niemand ist ihnen in dieser Zeit so nah wie die Mutter. Man muß stets beachten, daß auch viel darauf ankommt, was die Eltern tun, was sie sagen, und das Gute,

sie als Jungeseele gewohnt war, wuscheln. Bald nachdem ich meine Auserwählte geheiratet hatte, offenbarten sich bei ihr neue, mir unpassende Charakterzüge, die ich früher nicht gemerkt hatte, und Frieda machte bei mir dieselben Entdeckungen. Solche unangenehme Erscheinungen gibt es wohl bei allen jungverheirateten Eheleuten. Die einen finden aus dieser Lage keinen anderen Ausweg als sich scheiden zu lassen. „Unsere Charaktere passen nicht zusammen“, hört man dann von beiden Ehehälften, während die anderen versuchen diese unpassenden Charakterzüge zu überwinden und beiderseits bestrebt sind, nachgiebig und duldsam zu sein.

Auch bei uns kam es zuweilen zu recht lebhaften Meinungs- und Wortgefechten über zu heftigen Debatten. Ich verlangte von meiner Lebensgefährtin mehr und nicht weniger als Gefügigkeit und Nachgiebigkeit, aber Frieda verlangte von mir dieselben Anforderungen zu folgen. Meine Geliebte verlangte von mir dasselbe und ich widerstrebe ebenfalls.

Aber das Leben und die Gewohnheit haben so nahe Unbeheiten gegliedert, und ungedachtet der gebliebenen Unzulänglichkeiten kamen wir bald zur Überzeugung, daß wir recht viel Glück gehabt haben. Wie aber gebracht und empfört ich zuweilen auch war, wie ich mich auch überbäume, überzeugte ich mich dennoch bald, daß so eine anspruchsvolle, immer gerechte, sozusammen unerschütterliche Lebensgefährtin für einen widerspenstigen, zuweilen nachlässigen und saumseligen, wie ich, wohl die einzige ist, die sich Jahren so entwickeln und sorgenlos leben kann. Ähnliche Gedanken äußerte manchmal auch meine Ehegattin. Sie war immer etwas Choleriker, und da mußte zuweilen etwas nachgeben, um mich einwirken zu lassen. Wie immer etwas Phlegmatiker, und da war zuweilen Nachhilfe notwendig. Also nicht immer gilt die Regel: „Aufmerksamer, wenn es geht, ich, im Eheleben wirkt zuweilen auch das Gesetz: „Ungleichnamige Magnetpole ziehen sich an“.

Wie schwer und aussichtslos sich unsere Lebensverhältnisse auch oft gestalteten, so haben wir auch oft geglaubt, wie wir leben und leben in einer höchst inhaltsreichen Zeit, in der sich eine ganz neue — die sozialistische Gesellschaftsordnung — zu entwickeln begann und bis die Grundlagen für die sozialistische Ökonomik geschaffen wurden. Die Früchte dieser Arbeit genießen wir heute. Uns ist ein sorgloses und sorgenloses Alter gesichert. Wir erhalten beide eine angemessene lebenslangliche Altersrente, haben unser Eigenheim, genießen die Hilfe und Aufmerksamkeit unserer Kinder, Enkel und Freunde.

Wir haben zwar noch kein Methusalemalter erreicht, jedoch spüren wir zuweilen schon den Druck der Jahre und sind schon oft, wenn auch nicht ins Bett, so doch ans Haus gebunden, besonders im Winter. Aber wir leben nicht ohne die Hoffnung, daß es morgen bestimmt besser sein wird. Wir halten stets an den guten Spruch: „Geld verloren — etwas verloren, Gesundheit verloren — viel verloren, Hoffnung verloren — alles verloren.“

Abraham und Frieda GIESBRECHT

# Der Film „Uralsk im Feuer“

Das Gebäude des Gebietsovollzugskomitees des Gebietsovjets Uralsk, wo in den Jahren des Bürgerkrieges das Revolutionskomitee untergebracht war, hat wiederum die strenge Uniform einer harten Zeit angelegt. Losungen am Eingang rufen zum Zusammenschluß der Proleten aller Nationen um die Sowjets, zum Kampf gegen die Konterrevolution auf. Dutzende Reiter, mit Gewehren, Säbeln und Lanzen bewaffnet, füllen den Platz vor dem Revolutionskomitee.

Eine Episode aus dem Streifen unter der vorläufigen Benennung „Uralsk im Feuer“ wird gefilmt. Dem Drehbuch, sagt Regisseur und Kameramann M. S. Begalinn,

liegt die heldenhafte Verteidigung der Stadt Uralsk im Jahr 1919 zugrunde. Wir wollen anhand von Menschenschicksalen zeigen, wie im hartnäckigen Kampf gegen die Feinde die Freundschaft des russischen und kasachischen Volkes erstarkte, wie die ehemaligen Nomaden für die Behauptung der Ideale des Roten Oktober auf ihrem Boden kämpften. Gleichzeitig wird der Film über das reaktionäre Wesen des Nationalismus berichten, dessen Träger die Vertreter der Alasch-Orda waren.

An diesem Film wirken bekannte Schauspieler mit. Der Künstler A. Michailow aus dem Moskauer Akademischen Kunst-

theater spielt die Rolle M. W. Furuse. Diese Rolle stellte er auch im Film „Gewitter über dem Fluß Belaja“ dar. Die Zuschauer begegnen in diesem Streifen N. Rybnikow und W. Awdjuško, K. Kenschetajew, Sch. Mussin, N. Ichtinski, M. Jerschanowa, Absolventin des Studios des Kasachischen Akademischen Mughtar-Ausweis-Theaters, übernehmen die Rolle einer der Hauptheldinnen, der Salima.

Am Film wirken als Oberkammermann A. Kastejow und Oberkünstler I. Korsakbajew mit. Der Streifen wird im Studio „Kasachfilm“ gedreht.

(KasTAG)

Uralsk

# Neulandsowchose auf der Unionsleistungsschau

Auf der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR in Moskau sind die Neulandsowchose des Gebiets Kustanai weitgehend vertreten.

Bilder der ersten Furche, der ersten Zelten, der ersten Häuschen, zahlreiche Diagramme

und Exponate berichten den Besuchern des Pavillons „Getreide“ über die Geschichte und Erfolge des Sowchos „Beskolki“ im Rayon Komsomolez. Im Pavillon „Ackerbau“ werden die Leistungen und Erfolge der Sowchose „Krasnopresnenski“, Rayon Borowskoi, und „Stanzionny“,

Rayon Komsomolez, veranschaulicht. Die Errungenschaften der Sowchose des Gebiets Kustanai in der Ackerbaukultur lenken die Aufmerksamkeit vieler Besucher der Unionsleistungsschau auf sich.

Joh. BITTNER

### Die Stadt — für das Land

# Zur Getreidemahd bereit

**DSHAMBUL.** (KasTAG). Im Superhosphatwerk schloß eine neue Gruppe von Arbeitern den Lehrgang für Kombinierte ab. Unter ihnen ist der Arbeiter der Transportabteilung des Werks Sh.

Omabekow, der zum dreizehntel zum Getreidemahd fahren wird, ist Stabarbeit auf den Getreidefeldern wurde ihm der Orden „Ehrenzeichen“ überreicht. Ohne Produktionsunterbre-

chung erwarben mehr als 400 Stadtinwohner Mechanisatorenerkunde. Ausgezeichnete Kenntnisse in der Technik zeigten während der Prüfung die Hörer des Lehrgangs aus dem Leder- und Schuhkombinat, aus dem Trust „Dshambulchmstroil“ und anderen Betrieben.

Während der Erntezeit werden viele Kombiführer traditionsgemäß ins Gebiet Turgal fahren.

### Wir empfehlen

**Domink Hollmann**

## Menschenschicksale

Von Domink HOLLMANN

Der vorliegende neue Sammelband unseres bekannten sowjetdeutschen Schriftstellers Domink Hollmann enthält die vier größeren Erzählungen „Der Sowchostdirektor und sein Stellvertreter“, „Menschengeheiß — Schicksalsjauche“, „Der Vogel ändert seinen Flug“, „Helda“ und eine Kurzgeschichte „Ja, die Gaste“ in Form eines Monologs, das ein Bild aus dem heutigen Arbeitsleben darstellt. Wie bereits an dem Titel zu erkennen ist, schildert der Autor in seinen Erzählungen bewegte Menschenschicksale, wobei er auch in die Vergangenheit zurückgreift, die er jedoch jedesmal mit der Gegenwart verknüpft. Seine Helden sind Menschen mit viel Herz und reich an Schaffensfreude.

Das Buchlein wurde 1974 im Verlag „Kasachstan“ herausgegeben. Es hat 111 Seiten und kostet 10 Kopeken. Sollte es an Ort und Stelle im Verkauf fehlen, wende man sich mit Bestellungen ohne Anzahlung an die Buchhandlung „Wochoch“, 473022 Zelinograd, Uliza Mira 30.

**REDAKTIONSKOLLEGIUM**